



«Es ist mein Entspannungsbild.» Foto: Dominik Plüss

Conradin Cramer schätzt Camenisch

Sein Büro ist in drei Bereiche gegliedert: In der linken Ecke vorne am Fenster steht der Schreibtisch, links neben der Tür befindet sich der «Wohnbereich» mit Le-Corbusier-Sitzmöbeln und einem Eileen-Gray-Beistelltisch.

Und die rechte Seite des Raumes nimmt ein langer Sitzungstisch ein, über dem vier Bilder hängen. Regierungsrat Conradin Cramer nennt es «seine kleine Galerie». Die Bilder in seinem Büro stammen alle aus der Sammlung des Basler Kunstkreidits. Er wollte das so: «Die Besucher sollen tolle Basler Bilder

sehen; der Kunstkredit hat eine fantastische Sammlung mit Werken von hoher Qualität.»

Für die «kleine Galerie» hat er drei Bilder von Irène Zurkinden (1909–1987) ausgewählt – «Quai de Bercy», «Pariser Bahnhof», «Rue Stephenson» – sowie eines von Paul Camenisch (1893–1970): «Basler Garten». An der Wand hinter seinem Bürotisch hängen zwei verträumte Bilder von Marguerite Ammann.

Über dem Sofa aber prangt das grösste und für Conradin Cramer wichtigste Gemälde von allen: «Tessiner Sommerland-

schaft», ebenfalls von Camenisch. «Es ist mein Entspannungsbild», sagt der Erziehungsdirektor. «Hier sitze ich, wenn ich über etwas länger nachdenken muss.»

Sein geheimer Favorit allerdings hängt draussen vor seiner Tür. Es zeigt einen Knaben in einem Garten. Gemalt hat auch dieses Bild Paul Camenisch. Conradin Cramer platzierte es bewusst an einer Wand, wo es alle seine Mitarbeitenden sehen können: «Es soll uns ständig in Erinnerung rufen, dass wir genau für diese Menschen da sind.» (hei)